

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen  
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten  
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet  
Quellhangmoor Lohfiert (1923-305)**

erstellt am

*30.04.2009*

vorgelegt von

*Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH*

Stand: 22.03.2012

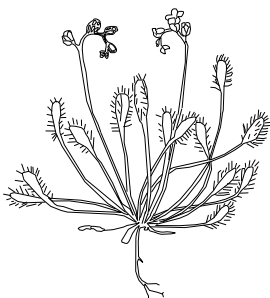


**E F T A S Fernerkundung  
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

[www.eftas.com](http://www.eftas.com); [info@eftas.com](mailto:info@eftas.com)



**Planungsbüro  
Mordhorst-  
Bretschneider GmbH**

Kolberger Str. 25

24589 Nortorf



**NLU – Projekt-  
gesellschaft mbH  
& Co. KG**

Kley 22a

48308 Bösensell

## 1. Quellhangmoor Lohfiert (1923-305)

In dem Gebiet von Gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) wurde im Rahmen des Monitorings der Lebensraumtypen-Vorkommen in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten in 2009 die Folgekartierung durchgeführt.

### **Aufgabenstellung der Textbeiträge zweitkartierter Gebiete**

Der vorliegende Textbeitrag ist zu verstehen als Darstellung der vergleichenden Ergebnisse der Folgekartierung (Zweitkartierung) zur Grundlagenkartierung (Erstkartierung). Insofern greift er einzelne Themen der Erstberichte (aus dem Textbeitrag) auf und kommentiert diese bzw. ergänzt diese lediglich um neue Erkenntnisse in kurzer Form, sofern deutliche Änderungen gegenüber den Ergebnissen der Erstkartierung festgestellt wurden. Hierzu gehören insbesondere die Themenbereiche „Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes“, „Nutzung des Gebietes“ und „FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes“. Andere Themenbereiche wie „Lage des Gebietes“ und „Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes“, die bereits in den Textbeiträgen der Grundlagenkartierung abgehandelt wurden, werden nicht erneut bearbeitet. Hinsichtlich weiterer Informationen zur Erstkartierung des GGB und zu den vorgenannten Themenbereichen wird auf den Textbeitrag der Grundlagenkartierung (TRIOPS 2006) verwiesen.

## 2. Lage des Gebietes

Das Quellhangmoor Lohfiert liegt im Westen des Staatsforstes Barlohe ca. 3 km nordwestlich von Hohenaspe im Kreis Steinburg. Naturräumlich gehört das Gebiet zur Heide-Itzehoer Geest, die der Naturräumlichen Haupteinheit „Schleswig-Holsteinische Geest“ und damit der atlantischen biogeografischen Region zuzurechnen ist.

## 3. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das Gebiet liegt am westlich Rand des Hohenlockstedter Sanders, einer galzifluviatilen Ablagerung aus dem Warthe Stadium der Saale-Kaltzeit (BGR 1980). Das Moor hat sich in einer flachen Erosionsrinne, die nach Südwesten ins Bekau-System entwässert, gebildet. Das Moor weist eine Querneigung von den Rändern zur Mittelachse auf, die wahrscheinlich zum Teil als Folge der mit der Entwässerung einhergehenden Torfsackung anzusehen ist. Das Tal weist darüber hinaus insgesamt ein Gefälle in südwestli-

cher Richtung auf. Oberhalb des Moores befindet sich ein Kleingewässer, das durch einen Damm vom Moor abgetrennt wurde. Da das Einzugsgebiet des Moores vollständig mit Nadelforsten bedeckt ist, ist das Grundwasser sauer und nährstoffarm.

#### 4. Gliederung in Teilgebiete

Eine Gliederung des Gebietes in Teilgebiete ist aufgrund der geringen Größe nicht erforderlich.

#### 5. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Der größte Teil des Gebietes wird von Nadelforsten aus Lärchen (*Larix spec.*) und Fichten (*Picea abies*) eingenommen. Typische Arten der Krautschicht dieser Bestände sind Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Draht-Schmiele (*Deschampsia flexuosa*), Europäischer Siebenstern (*Trientalis europaea*) und Breitblättriger Dornfarn (*Dryopteris dilatata*). Unbewaldete Flächen im Norden werden von Grasfluren aus Wolligem Honiggras (*Holcus lanatus*) eingenommen. Der Teich oberhalb des Moores weist im Uferbereich stellenweise eine flutende Vegetation aus Torfmoosen (*Sphagnum spec.*) auf. Im Nordosten des Quellhangmoores wird die Vegetation von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominiert, daneben ist eine beinahe flächendeckende Moosschicht aus verschiedenen Torfmoosen ausgebildet. In den tiefer gelegenen Bereichen des Moores geht das Pfeifengras zugunsten einer stärker von Torfmoosen bestimmten Vegetation mit Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus*) und Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) etwas zurück. Der zentral verlaufende Bach wurde in mehreren Stufen aufgestaut und ist fast vollständig von einer Schwingdecke aus Torfmoosen bedeckt. Der Südwestliche abschnitt des Moores ist stärker durch Gehölze bestimmt. Neben einigen größeren Fichten und Lärchen kommen u.a. Grau-Erle (*Alnus incana*) Moor-Birke (*Betula pubescens*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*) vor. Die Krautschicht weist noch einige lebensraumtypische Arten wie Wiesen-Segge (*Carex nigra*), Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) und Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) sowie Herden von Torfmoosen auf. Daneben sind aber auch Störungszeiger wie Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.) und Flatter-Binse (*Juncus effusus*) häufig. Der Bach weist an den Rändern teilweise Schwingdecken aus Torfmoosen auf. Ein Kleingewässer in diesem Teil des Moores weist eine Vegetation aus Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus*) auf. Am südwestlichen Waldrand befindet sich ein Knick mit Gehölzen wie Steil-Eiche (*Quercus robur*), Moor-Birke (*Betula*

*pubescens*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Hier kommt auch der gefährdete Gagelstrauch (*Myrica gale*) vor. Im Südwesten grenzen intensiv genutzte Ackerflächen mit Maisanbau und Intensivgrünland an den Staatsforst.

Die im Gebiet kartierten Biotoptypen mit Flächenangaben sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Im Gebiet kartierte Biotoptypen, Kürzel nach LANU (2003)

Kürzel	Bezeichnung	Fläche (in ha)
AA	Acker	0,160
FBn	Naturnaher Bach	0,072
FKa	Naturnahes nährstoffarmes Kleingewässer	0,007
FKa/FVa	Naturnahes nährstoffarmes Kleingewässer/Verl. Ber. Nährstoffarmer Gewässer mit Flut- oder Schwinggrasen bildenden Moosen	0,066
Glm	Intensivgrünland auf mineralischen Standorten	0,083
GMma	Mesophiles Grünland kalkarmer Standorte	0,122
HGr	Baumreihe	0,035
HWt	Knick mit typischer Gehölzvegetation	0,062
MHy	Sonstiges Hoch- oder Übergangsmoor	0,721
MHy/WFn	Sonstiges Hoch- oder Übergangsmoor/Nadelforsten	0,361
MHy/WGf	Sonstiges Hoch- oder Übergangsmoor/Gebüsche feuchter und frischer Standorte	0,207
WFm	Laub-Nadelholz-Mischbestände	0,187
WFn	Nadelforsten	6,482
WOa	Waldlichtungsflur basenarmer Standorte	0,039

## 6. Besondere Funde der Flora

Nachfolgend aufgeführte besondere Pflanzenarten und Pflanzenarten der Roten Liste Schleswig-Holsteins (MIERWALD & ROMAHN 2006) wurden im Gebiet zum Zeitpunkt der Kartierung nachgewiesen. Angabe der jeweiligen Gefährdungseinstufung: 1= Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet

- Igel-Segge (*Carex echinata*) RL 2 in SH
- Hunds-Straußgras (*Agrostis canina*) RL 3 in SH
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) RL V in SH
- Glocken-Heide (*Erica tetralix*) RL V in SH
- *Juncus bulbosus* ssp. *bulbosus* (*Juncus bulbosus* ssp. *bulbosus*) RL V in SH
- Gagel (*Myrica gale*) RL 3 in SH
- Beinbrech (*Narthecium ossifragum*) RL 3 in SH
- Buchenfarn (*Phegopteris connectilis*) RL 3 in SH

- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) RL 3 in SH
- Torfmoose (*Sphagnum* spp.)

## **7. Nutzung des Gebietes**

Die an das Moor grenzenden Nadelforsten innerhalb des Gebietes werden intensiv forstwirtschaftlich genutzt. Die im Südwesten an den Staatsforst angrenzenden Flächen werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Das Quellhangmoor selbst ist ungenutzt. Vor der Renaturierung war es vermutlich mit Nadelbäumen bepflanzt und wurde forstwirtschaftlich genutzt.

## 8. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Eine Gegenüberstellung der im Gebiet kartierten Lebensraumtypen und ihrer Bewertung mit den Angaben des Standarddatenbogens findet sich in Tabelle 2 im Anhang.

### Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

Der nordöstliche Bereich des Quellhangmoores ist weitgehend gehölzfrei, der zentral verlaufende ehemalige Vorfluter wurde über mehrere Stufen aufgestaut. Pfeifengras (*Molinia caerulea*) ist die dominierende Art, vor allem in den trockeneren Randbereichen, in den meisten Bereichen sind aber auch Vorkommen von Torfmoosen (*Sphagnum* spp.) zu finden. Im zentralen Bereich des Moorkörpers haben sich Schwingrasen aus Torfmoosen auf alten Entwässerungsgräben gebildet. Das Arteninventar ist verarmt, hervorzuheben ist aber das Vorkommen der gefährdeten Arten Igel-Segge (*Carex echinata*), Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) und Beinbrech (*Narthecium ossifragum*).

Erhaltungszustand B

Im südwestlichen Abschnitt des Quellhangmoores, der sich unterhalb einer Aufstauung des zentral verlaufenden Vorfluters befindet, ist dessen Entwässerungswirkung noch deutlich ausgeprägt. Im Gegensatz zum oberen Abschnitt des Moores wurden Gehölze in diesem Bereich nicht entfernt. In der oberen Baumschicht dominieren Lärchen (*Larix spec.*), darunter sind Faulbaum (*Frangula alnus*) und Grau-Erle (*Alnus incana*) häufig. In der Vegetation sind Störungs- und Mineralisierungszeiger häufig, es kommen aber auch noch LRT-typische Arten wie Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Torfmoose (*Sphagnum spec.*) vor. Hervorzuheben sind die Vorkommen mehrerer gefährdeter Arten wie Igel-Segge (*Carex echinata*), Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) und Buchenfarn (*Phegopteris connectilis*).

Erhaltungszustand: C

### Kontaktbiotop

Oberhalb des eigentlichen Quellhangmoores befindet sich ein nährstoffarmes Kleingewässer mit einer Vegetation aus flutenden Torfmoosen. Die Ufer sind steil, anthropogen überformt und weisen kaum Verlandungsvegetation auf. Das Gewässer ist durch einen Damm vom Moor getrennt, ein Überlaufrohr leitet das Wasser bei hohen Wasserständen in den längs durch das Moor verlaufenden Vorfluter. Das Gewässer wird im

Gebietssteckbrief und in den Erhaltungszielen (MLUR 2009) als „Quelltümpel“ bezeichnet. Eine zentrale Rolle für den Wasserhaushalt des Moores hat das Gewässer wahrscheinlich jedoch nicht.

## 9. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

### Übergreifende Ziele

Erhaltung des Quellhangmoores Lohfiert mit einem naturnahen Quellbach, Quelltümpel und einem flächigen, nahezu baumfreien vermoorten Quellhang mit ausgedehnten torfmoosreichen Schlenken und Bulten und nahezu natürlichem Wasserhaushalt und nährstoffarmer Bedingungen.

### Ziele für den Lebensraumtyp von besonderer Bedeutung:

Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes des unter 1. genannten Lebensraumtyps. Hierzu sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

#### Erhaltung

- der natürlichen hydrologischen, hydrochemischen und hydrophysikalischen Bedingungen,
- der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen,
- der weitgehend unbeeinträchtigten Bereiche,
- der Bedingungen und Voraussetzungen, die für das Wachstum torfbildender Moose erforderlich sind,
- standorttypischer Kontaktlebensräume (z.B. Quelltümpel und umgebende Wälder) und charakteristischer Wechselbeziehungen.

## 10. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Im unteren Abschnitt des Quellhangmoores stellt der erhebliche Gehölzaufwuchs eine Beeinträchtigung des Lebensraumtyps dar, insbesondere da nicht lebensraumtypische Gehölze wie Fichte, Lärche und Grau-Erle in erheblichem Umfang daran beteiligt sind. Auch im oberen Abschnitt ist, in den trockeneren Randbereichen, ein Gehölzaufwuchs zu beobachten, jedoch nur in geringem Umfang. Langfristig stellt die Wiederbewaldung mit Fichten jedoch eine Gefährdung für das gesamte Moor dar.

## **11. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele**

Im unteren Abschnitt des Moores sollten die standortfremden Gehölze entfernt werden. Einzelne Fichten und Kiefern, die im oberen Abschnitt des Moores noch zu finden sind, sollten ebenfalls entfernt werden. Darüber hinaus sollte ein Umbau der an das Moor angrenzenden Nadelforsten in naturnahe Laubwälder vorgenommen werden, die die Ausbildung eines fließenden Übergangs zwischen dem Moor und den angrenzenden Wäldern ermöglichen.



## 12. Literatur

BUNDESANSTALT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN UND ROHSTOFFE(Hrsg.) (BGR), 1980: Geologische Übersichtskarte 1:200.000 CC2318 Neumünster. Hannover 1980.

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (LANU), 2003: Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein 2. Fassung. Flintbek, 2003.

MIERWALD, U. und ROMAHN, K., 2006: Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins. Rote Liste. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek. 122S.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MUNL), 2006: Standarddatenbogen Gebietsnummer 1923-305.

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME (MLUR), 2009: Erhaltungsziele für das als Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung benannte Gebiet DE 1923-305 Quellhangmoor Lohfiert. Stand 2009.

### 13. Anhang

Tabelle 2: Gegenüberstellung der im Gebiet kartierten FFH-Lebensraumtypen, zusammengefasst nach Erhaltungszuständen, mit den Angaben des Standarddatenbogens (MUNL 2006)

<b>1923-305</b>		<b>Angaben Standarddatenbogen (Stand 2005)</b>					<b>Kartierung 2008</b>	
<b>Code FFH</b>	<b>Name</b>	<b>Fläche [ha]</b>	<b>Fläche [%]</b>	<b>Erhaltungszustand</b>	<b>Repräsentativität Land</b>	<b>Gesamtwert Land</b>	<b>Fläche [ha]</b>	<b>Erhaltungszustand</b>
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	1,3	15,12	B	A	A	0,76	B
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore						0,6	C
<b>Gesamtfläche kartierter Lebensraumtypen (ha):</b>							<b>1,36</b>	

<b>1923-305</b>		<b>Angaben Standarddatenbogen (Stand 2005)</b>					<b>Kartierung 2008</b>	
<b>Code FFH</b>	<b>Name</b>	<b>Fläche [ha]</b>	<b>Fläche [%]</b>	<b>Erhaltungszustand</b>	<b>Repräsentativität Land</b>	<b>Gesamtwert Land</b>	<b>Fläche [ha]</b>	<b>Erhaltungszustand</b>
	Kontakt Biotope						0,14	
<b>Gesamtfläche kartierter Übergangs- und Kontaktbiotope (ha):</b>							<b>0,14</b>	

## Fotodokumentation



Abbildung 1: Überblick über den oberen Abschnitt des Quellhangmoores



Abbildung 2: Zentraler Graben mit Torfmoos-Schwingdecken im oberen Abschnitt des Quellhangmoores



Abbildung 3: Quellsumpf im unteren Abschnitt des Quellhangmoors



Abbildung 4: Unterer Abschnitt des Quellhangmoores mit Lärchenbestand



Abbildung 5: Nährstoffarmes Kleingewässer oberhalb des Quellhangmoores